

monticola

Organ der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie

Band 2

1. Juni 1970

Nummer 24

Ein Beitrag zur Avifauna Korsikas

ANDRÉ UND URSULA SIMON, ZÜRICH

Nachdem in der Literatur sehr wenige Beschreibungen über die Vogelwelt Korsikas im Monat Mai zu finden sind, beschlossen wir, unsere letztjährigen Ferien im vorerwähnten Monat auf der „Insel der Düfte“, welcher Ausdruck übrigens seine volle Berechtigung hat, zu verbringen. Unsere Exkursion dauerte vom 13. bis 26. Mai 1969, und obwohl der Kilometerzähler unseres Wagens 1600 km aufwies, waren wir mit Rücksicht auf die schmalen, gewundenen Straßen, die ein Stundenmittel von höchstens 25 bis 30 km gestatteten, nicht in der Lage, die ganze Insel zu bearbeiten. Aus diesem Grunde beschränkte sich unser Beobachtungsgebiet auf den Teil nördlich der Linie Calvi/Porto Vecchio.

Leider mußten wir feststellen, daß praktisch alle auf der Landkarte eingezeichneten Sümpfe — speziell an der Ostküste — zwecks Malariabekämpfung und Kultivierung trockengelegt worden sind, so daß sich weitere Nachforschungen erübrigten. Das Gebiet des Cap Corse ist, wenn man einige Greifvögel nicht berücksichtigt, ornithologisch uninteressant, landschaftlich hingegen sehr reizvoll und voll von Düften der reichhaltigen Flora.

Das von SPITZENBERGER & STEINER erwähnte Cap Revellata, Brutplatz von Felsentaube, Fahl- und Alpensegler und eventuell Krähenscharbe, ist jetzt Privatbesitz (Zutritt streng untersagt). Außerdem waren dort Bauarbeiten im Gange, was sich natürlich störend auswirkte. Außer Silbermöwe, Mauersegler und Amsel konnten wir dort keine weiteren Arten feststellen. Die Umgebung von Calvi mit zum Teil verlassenen Gärten und Häusern, sowie Hügeln von 100 bis 200 m Höhe, weist hingegen einen größeren Artenreichtum auf.

Wir besuchten auch das staatliche Reservat Casabianda, eines der wenigen Jagdbanngebiete Korsikas. Auffällig war der intensive Gesang, sogar der Schlag der Wachtel war zu vernehmen, die sonst wegen der starken Bejagung sehr selten ist. Das gleiche gilt lei-

der auch für Misteldrossel und Heidelerche. Aber hier erlebten wir gleichfalls eine große Enttäuschung, da das Reservat durch einen Schlagbaum abgesperrt war. Zu unserem großen Erstaunen erschien ein Polizist und erklärte kategorisch, daß das Betreten des ganzen Gebietes — die Etangs eingeschlossen — strengstens untersagt sei, da es sich hier um ein Gefängnis des französischen Justizministeriums handle. Spezialbewilligungen würden prinzipiell keine erteilt.

Da wir unser Hauptquartier in der Nähe von Bastia aufgeschlagen hatten, befaßten wir uns intensiv mit der Lagune von Biguglia, die eine Länge von zirka 15 km aufweist und von zum Teil üppiger Vegetation umgeben ist, wodurch der Zugang nicht überall möglich ist. Es muß erwähnt werden, daß es sich hier um das weitaus interessanteste Gebiet Korsikas, mit einer sehr reichhaltigen Avifauna, handelt.

Nicht zu vergessen sind die vielen noch fast unberührten einsamen Gebirgstäler, deren begrenzende Berge zum größten Teil aus Granit und etwas Serpentin, Jaspis, Porphyry und Marmor bestehen; sowie größere und kleinere Staatswälder wie Tartagine, Asco, Restonica, Vizzavona, Ospedale u. a., die größtenteils aus Kiefern sowie zum Teil aus Edelkastanien, Stieleichen und wenig Birken bestehen. Am Col Foce Finosella in den Bergen von Bavella, zirka 1700 m, existiert noch eine Mufflonkolonie, die unter Bewachung steht. Leider reichte die Zeit nicht mehr, die seltenen Wildschafe aufzuspüren. Die Täler und Wälder haben einen ähnlichen Artenbestand wie auf dem Kontinent, also Eichelhäher, Goldhähnchen, Zaunkönig, Waldbaumläufer, Tannenmeise, Amsel, Misteldrossel, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Grauschnäpper, Buchfink, Zitronfink usw. Als Novität für uns muß natürlich der Korsikakleiber notiert werden. Hingegen wird man vergebens nach Tannenhäher, Heckenbraunelle, Birkenzeisig und Schneefink suchen. Auf den Übergängen zwischen den größeren Tälern stellten wir zum Teil außerordentlich ruhige Gebiete fest, was erstens auf die letztjährigen ausgedehnten und gefürchteten Macchiabrände und zweitens auf die äußerst intensiv betriebene Jagd zurückzuführen ist. Auch werden unseres Erachtens die Wälder viel zu stark genutzt, und man muß ernsthaft um ihren Bestand besorgt sein.

Die meisten Ornithologen, welche Korsika besuchen, haben u. a. vier spezielle Arten auf ihrem Beobachtungsprogramm, die praktisch — mit Ausnahme der Ruderente — auf dem europäischen Kontinent nicht anzutreffen sind. Es handelt sich um die Ruderente, die Korallenmöwe, den Korsikakleiber und die Sardengrasmücke. Wir hatten das Glück, drei von den obenerwähnten Arten zu sehen.

Die Ruderente, die bekanntlich auf dem Etang von Biguglia brütet, konnte trotz intensiver Beobachtung nicht aufgespürt werden. Dies ist vielleicht auch darauf zurückzuführen, daß die geplante Bootsrundfahrt auf der Lagune nicht zustande kam. Im übrigen ist diese Art laut Mitteilung des WWF durch Insektizidbesprühung stark gefährdet.

Die Korallenmöwe, eine der seltensten Möwen, deren wenige Brutplätze sich im Mittelmeer und in Nordafrika befinden — die nächstliegenden sind auf den Inseln Cavallo und Lavezzi — konnten wir auf einer Schlickbank der Lagune Biguglia sehr gut beobachten, wobei es sich um ein immat. Exemplar handelte.

Den Korsikakleiber mußten wir lange vergeblich suchen, bis wir ihn endlich entdeckten. Weder in dem von LÖHRL erwähnten Restonicatal, noch in den Wäldern von Vizzavona, Ospedale usw. bekamen wir diese Art zu sehen. Erst zuhinterst im Ascotal sahen wir ganz kurz ein Exemplar. Einige Zeit später flog uns ein futtersuchender

Altvogel während des Beobachtens buchstäblich in den Feldstecher. Beim Verfolgen dieses Vogels (♀) entdeckten wir die Bruthöhle. Das Weibchen weist eine hellgraue Kappe in der gleichen Tönung wie das Rückengefieder — ähnlich Felsenkleiber — auf. Es macht den Anschein, daß dieser Kleiber relativ selten geworden ist.

Die *Sardengrasmücke* lebt dermaßen versteckt und heimlich, daß nicht viele Einzelheiten festgehalten werden können. Dank ihres ausgeprägten Warnrufes „g ä p“, kann sie aber trotzdem aufgespürt werden. Mit viel Geduld gelangen uns auch 2 bis 3 Sichtbeobachtungen, allerdings nur kurz. Sie hielt sich hauptsächlich in den Cistrosenbeständen längs der Biguglia auf.

Als nachteilig könnte die große Silbermöwenkolonie, die einen Bestand von zirka 450 Ex., ein- bis zweijährige eingeschlossen, aufweist, bezeichnet werden (evt. Schlafplatz).

Obwohl die Biotope für Mittelmeersteinschmätzer und Ortolan nicht besser sein könnten, haben wir diese beiden Spezies nirgends festgestellt und auch in der Literatur keine entsprechenden Hinweise gefunden.

Zum Teil interessante Kombinationen konnten sowohl auf Meereshöhe als auch in etwas höheren Regionen registriert werden, indem z. B. Silbermöwe, Kolkrabe und Blaumerle zusammen beobachtet wurden.

Von der Gattung *Acrocephalus* konnte eigentümlicherweise nur je eine Beobachtung von Teichrohr- und Mariskensänger notiert werden, während der Drosselrohrsänger nicht einmal verhört wurde. Was die Geier anbetrifft, waren wir nach der Feststellung, daß relativ wenig Schafzucht betrieben wird, eher skeptisch. Wir bekamen auch tatsächlich lediglich den Bartgeier zu Gesicht. Dies im Gegensatz zu Sardinien, wo mit Ausnahme des Schmutzgeiers alle Arten vertreten sind.

Allgemein fällt die große Scheuheit mit zum Teil unwahrscheinlichen Fluchtdistanzen auf (z. B. Stockente 300 bis 400 m). Auch dies dürfte auf die zu intensiv betriebene Jagd zurückzuführen sein.

Nachfolgend die Liste der von uns beobachteten Arten.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*). Nur im Etang Biguglia 1 Paar festgestellt.
Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*). Ebenfalls nur im Biguglia beobachtet. Brutplatz im Schilfgürtel.

Graureiher (*Ardea cinerea*). Praktisch jeden Tag einige Ex. (Max. 6), speziell an der Lagune und an der Westküste zwischen St. Florent und Calvi.

Purpureiher (*Ardea purpurea*). Nur am 19. und 20. 5. 2 und 1 Ex. im Flug über die Lagune.

Seidenreiher (*Egretta garzetta*). Konnte jeden Tag am Biguglia vermerkt werden, im Maximum 6 Ex. Es macht nicht den Anschein, daß diese Art hier brütet. Erstens hielten sich die Reiher nie auf Bäumen auf. Eine Horstkontrolle auf der rechten Seite der Lagune verlief negativ. Die linke Seite weist eigentlich nur Tamariskenbewuchs auf. Doch ist die Möglichkeit des Brütens nicht ganz von der Hand zu weisen.

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)*. Ein Trupp von 5 Ex. fliegt am 15. 5. über die Lagune Richtung NW gegen das Meer.

* Bei diesen Arten dürfte es sich zum Teil noch um verspäteten Zug handeln, da unseres Wissens dieselben nicht zu den Brutvögeln Korsikas gehören.

Stockente (*Anas platyrhynchos*). Nur 1 Paar im Biguglia am 15., 19. und 25. 5. Sehr scheu.

Bartgeier (*Gypaëtus barbatus*). Dieser scheint sehr selten geworden zu sein, und wir konnten diese Art nur zweimal im hintersten Teil des Restonicales am 18. 5. um 13 und 13.10 Uhr über einem Felskopf kreisend beobachten. Dabei dürfte es sich um das gleiche Exemplar gehandelt haben.

Mäusebussard (*Buteo buteo Arrigonii*). Dürfte nicht sehr häufig sein, wurde aber im ganzen Gebiet vereinzelt angetroffen. Zweimal 6 Ex. kreisend in der Umgebung von Bastia beobachtet. Diese Subspezies weist eine Brustfärbung von dunkelgold-rot-ocker auf und scheint sich in den höheren Lagen von Schlangen und Amphibien zu ernähren. Sitzt oft auf Felsblöcken.

Sperber (*Accipiter nisus Wolterstorffii*). Eine einzige Beobachtung von zwei Exemplaren im nördlichsten Teil des Cap Corse. Rufe vernommen.

Habichte (*Accipiter gentilis Arrigonii*). 1 Ex. im nordwestlichsten Teil des Cap Corse am 19. 5.

Rotmilan (*Milvus milvus*). Diese Art wurde im ganzen Gebiet von Meereshöhe bis auf 1500 m angetroffen. Als Einzelgänger jeden Tag notiert.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*). Am 16. 5. kreist 1 Ex. über den Hügeln zwischen Ile Rousse und Calvi. Brutvogel?

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)*. Am 17., 19., 20. und 23. 5. jagt ein ♀ über dem Schilf des Biguglia.

Schlangenadler (*Circaëtus gallicus*). 1 Ex. am 15. 5. ziemlich hoch über der Lagune. Im Gebirge nirgends festgestellt, obwohl es nicht an Nahrung fehlt (evt. Zug).

Baumfalk (*Falco subbuteo*). Im Küstengebiet der Ostküste recht verbreitet, auch in Gesellschaft von ziehenden Rotfußfalken. Meistens paarweise über Weinbaukulturen nach Insekten jagend. Oft Rufe vernommen.

Rotfußfalk (*Falco vespertinus*)*. Einzelne Exemplare und Trupps von 6 bis 11 Ex. am 16., 18., 20. und 22. 5. im Umgelände der Lagune jagend. Teilweise auf Tomaten- und Rebstängel oder auf Telephondrähnen sitzend. Am 25. 5. 4 Paare, 1 Paar Baumfalken ebenda.

Turmfalk (*Falco tinnunculus*). Sehr allgemein auf der ganzen Insel, von Küstennähe bis zur Baumgrenze auf 1300 bis 1400 m.

Rothuhn (*Alectoris rufa corsa Parroti*). Nur am Col Teghime am 16. und 19. 5. gesehen und verhört. In vielen anderen geeigneten Biotopen konnte dieses Huhn nicht festgestellt werden, was wiederum auf übertriebene Bejagung zurückzuführen ist. (Lt. Aussagen der Einheimischen handelt es sich um eines der beliebtesten Jagdobjekte.)

Wachtel (*Coturnix coturnix*). Lediglich beim Flugplatz Porchetta und im staatlichen Reservat Casabianda verhört. Ist ebenfalls durch intensive Bejagung außerordentlich dezimiert.

Wasserralle (*Rallus aquaticus*). In der Ufervegetation des Biguglia einige Male 1 bis 2 Ex. verhört.

Teichralle (*Gallinula chloropus*). Nur im Schilfgürtel der Lagune B. notiert. Höchstens 1 Paar.

Bleßralle (*Fulica atra*). Allgemein in Teichen, Weihern und Lagunen der Ostküste, maximal jedoch 6 Ex.

Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)*. Tägliche Beobachtungen bis 18 Ex. auf den diversen Schlickbänken der Lagune B.

Seereggenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*)*. Bis 8 Ex. Gleicher Aufenthalt wie vorstehend notiert.

Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)*. Im Etang Biguglia halten sich am 17. und 19. 5. 1 Ex. im Brutkleid, am 23. 5. 2 Ex. im Brutkleid und am 25. 5. 2 Ex. im Brutkleid und 4 Ex. im Übergangskleid auf verschiedenen Schlickbänken, eifrig nach Nahrung suchend, auf.

Steinwälzer (*Arenaria interpres*)*. Am 21., 23. und 25. 5. je 1, 2 und 1 Ex. im Brutkleid in der Uferregion der Lagune. Nahrungssuche und Gefiederpflege.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*). Dürfte ev. im Vorgelände des Etang B. oder in Flugplatznahe brüten. Kopulation beobachtet. Vom 20. bis 25. 5. jeweils 2 bis 7 Ex. festgestellt, davon 2 Vögel stark hinkend.

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)*. Regelmäßig 2 bis 3 Ex. auf der kleinen Halbinsel der Lagune angetroffen.

Zwergstrandlufer (*Calidris minuta*)*. 8 bis 38 Ex. auf den Schlammbanken der Lagune intensiv nach Nahrung suchend.

Temminckstrandlufer (*Calidris temminckii*). Einzige Feststellung am Biguglia am 23. 5., und zwar 4 Ex. ausruhend und zum Teil Nahrung suchend.

Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)*. 2 bis 45 Ex. auf dem Lagunenschlick teilweise im Brutkleid, teils im Übergangs- oder noch im Winterkleid, jedoch mehrheitlich im Brutkleid.

Sichelstrandlufer (*Calidris ferruginea*)*. Max. 5 Ex. im Etang B. im Brutkleid eifrig Nahrung suchend, und zwar vom 15. bis 20. 5. (Am 12. 5. konnten wir diese Art in der Camargue ebenfalls noch auf dem Zug feststellen.)

Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)*. Bis zu 12 Ex. halten sich in einem Baggerloch beim Flugplatz Porchetta und in der Lagune auf. 3 bis 4 Vögel stark hinkend. Mehrheitlich Männchen, jedoch noch keine Anzeichen des Brutkleides, mit einer Ausnahme, wo ein kleiner Ansatz eines weißen Kragens sichtbar war.

Silbermöwe (*Larus argentatus michahellis*). Sehr verbreitet in allen Küstengebieten, an Kehrlichthalen und teilweise in den Flußtälern z. B. bei Ponte Leccia. Oft in Gesellschaft von Kolkraben. Eine Dezimierung schon im Hinblick auf die große Kolonie in der Lagune B. ist dringend notwendig.

Korallenmöwe (*Larus audouinii*). Am 19. 5. 1 Ex. zirka ein- bis zweijährig auf einer Schlickbank im Biguglia. Die Wangen und der Nacken waren hellgrau gefärbt, während die Stirne etwas heller war. Auffallend waren die dunkelgrauen Beine und der leuchtend rote Schnabel, dessen schwarze Binde allerdings nicht zu erkennen war. Die Schnabelspitze schien eher etwas heller. Flügel mehrheitlich grau, noch leicht mit Braun durchsetzt.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*). Zwei Beobachtungen vom 21. und 23. 5. und zwar je 1 Ex. im Ruhekleid ad. und 1 Ex. immat. Sonst auf der Insel nicht festgestellt.

Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*)*. Ein Trupp von 21 Ex. fliegt dem rechten Lagunenufer entlang auf Insektenfang.

Lachseeschwalbe (*Gelodbelidon nilotica*)*. Am letzten Tag unseres Aufenthaltes 1 Ex. auf einer Schlammbank der Lagune ausruhend, in Gesellschaft einer Zwergseeschwalbe.

Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*)*. 1 Ex. zusammen mit einer Lachseeschwalbe, siehe oberhalb, 26. 5.

Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*)*. Nur eine Flugbeobachtung am 15. 5. 1 Ex. über dem Biguglia.

Felsentaube (*Columba livia*). Regelmäßig 2 bis 4 Ex. in den Felsen an der Westseite des Col de Teghime (zusammen mit Blaumerle), sowie in den Schluchten des Restonica- und Ascotales. An den Küsten und in Regionen über 1000 m nicht festgestellt.

Ringeltaube (*Columba palumbus*). In der Ufervegetation der Lagune B. (Eukalyptusbäume) 2 Ex. im Flug.

Turteltaube (*Streptopelia turtur*). Gut verbreitet auf der ganzen Insel, teilweise bis in die Bergwälder, aber nie mehr als 2 bis 3 Ex. im gleichen Gebiet.

Kuckuck (*Cuculus canorus*). Einzelne Exemplare im ganzen Gebiet bis zur Baumgrenze. Jeden Tag verhört. Als Wirt dürfte unseres Erachtens nur die Familie Laniidae in Frage kommen.

Zwergohreule (*Otus scops*). Im Gegensatz zu SPITZENBERGER & STEINER, sowie ETCHECOPAR & HÜE, welche die Art als häufig beschreiben, wurde diese Eule nur zweimal nachts in der Umgebung der Lagune verhört.

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*). Trotz verschiedener Nachtexkursionen bekamen wir die Nachtschwalbe merkwürdigerweise nie zu Gehör.

Mauersegler (*Apus apus*). In allen Ortschaften recht zahlreich anzutreffen. In Bastia kreisen allabendlich 1200 bis 1300 Ex. über der Stadt. Kleinere Trupps sind auch in verschiedenen Bergtälern anzutreffen.

Fahlsegler (*Apus pallidus*). In Calvi, bei der Ile Rousse, an der Ostküste von Cap Corse, sowie über Bastia bis zu 4 Ex. in großen Schwärmen von Mauerseglern festgestellt. Man braucht viel Zeit und Geduld, um z. B. über der Stadt Bastia unter Hunderten von *Apus apus* diese Art einwandfrei festzustellen.

Alpensegler (*Apus melba*). Hauptsächlich in den Gebirgstälern und Schluchten bis zirka 1000 m bis zu 9 Ex. An der Ostküste des Cap Corse und über der Festung von Calvi einige wenige Exemplare.

Bienenfresser (*Merops apiaster*). Speziell an der Ostküste sehr zahlreich in Kolonien von 50 bis 60 Ex. Viele Vögel beim Auskratzen von Brutröhren beobachtet. In einem großen umgestürzten Eukalyptusbaum entdeckten wir im Wurzelstock vier angefangene Röhren. Ferner wurden Röhren in nur 20 cm Höhe ab Boden notiert. Ob schräg in den Boden laufende Röhren vorhanden sind, bedarf noch der Klärung. Indessen muß festgehalten werden, daß viele Kolonien durch Wasserleitungs- und Straßenbau sowie durch landwirtschaftliche Kultivierung sehr stark bedroht sind.

Blauracke (*Coracias garrulus*). Nur an der Lagune Biguglia in einem Bestand von alten Eukalyptusbäumen bei jedem Rundgang 2 bis 3 Ex. Die zahlreichen Balzflüge lassen auf Brutvögel schließen. Selten.

Wiedehopf (*Upupa epops*). An den Küsten, in Gärten und anderen Baumbeständen täglich anzutreffen und zu vernehmen.

Buntspecht (*Dendrocopos major Parroti*). In den Bergwäldern des Asco- und Restonicales, von Vizzavona und Ospedale wie auch am Col de Bavella, 1243 m, nicht selten.

Heidelerche (*Lullula arborea*). Sozusagen jeden Tag festgestellt, aber nur in abgelegenen Odlandschaften, im Brachland, in Trockengebieten von Bächen, auf Paßübergängen bis 500 m sowie auf Bahngleisen in Trupps von 3 bis 35 Ex.

Uferschwalbe (*Riparia riparia*). Obwohl in der Literatur das Brüten erwähnt wird, machten wir nur ganz vereinzelte Beobachtungen in Meereshöhe an der Ostküste. Es sind keine Kiesgruben vorhanden.

Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*). In allen Gebirgstälern, speziell in den Schluchten, bis zur Baumgrenze (1300 bis 1400 m) jeweils 3 bis 4 Ex. In einer Felswand am Westabhang des Col Teghime einige Nester vermerkt.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*). An der West- und Ostküste speziell in Ortschaften häufig.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*). Hier gilt das gleiche wie oben, die Mehlschwalbe überwiegt aber in gewissen Gebieten.

Schafstelze (*Motacilla flava*). Am 19. und 20. 5. vereinzelte in der Umgebung der Lagune und in verlassenen Gärten von Calvi. Am 25. 5. ein Trupp von zirka 20 Ex. in halbkultiviertem Gelände beim Flugplatz Porchetta.

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*). Nur an den Flüssen Asco und Golo vereinzelte Exemplare. Am südlichen Dorfausgang von Corte ein Brutpaar an der Dachunterkante eines unbewohnten Hauses.

Brachpieper (*Anthus campestris*). Nur selten, bis zu 2 Ex., im Odland, in Dünen an der Ostküste sowie verlassenen Gärten notiert. Teilweise singend.

Neuntöter (*Lanius collurio*). Im ganzen Gebiet, jedoch ohne die Bergtäler, ziemlich häufig. Diese Art überwiegt gegenüber dem Rotkopfwürger um zirka ein Drittel.

Rotkopfwürger (*Lanius senator*). Ziemlich regelmäßig vertreten. Im Gebiet des Biguglia stellt sich das Verhältnis zum Neuntöter 1 : 1. Singt meist von Cistus- und Brombeerwarten aus.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes Koenigi*). Nur in den Waldsäumen verkehrt, und zwar bis zirka 900 m Höhe. Meidet die heißen Zonen.

Cistensänger (*Cisticola juncidis*). Speziell in den Schilfbeständen der verschiedenen Teiche und Lagunen sehr zahlreich. Auch über Kulturgebieten viele singende Männchen im charakteristischen Hüpfflug.

Seidensänger (*Cettia cetti*). In den dichten Gebüschungen längs der Biguglia Lagune stark verbreitet, zirka alle 200 m ein eifriger Sänger. Jedoch auch in den Macchiabeständen der zahlreichen Hügelgebiete, aber kaum über zirka 150 m. Eine einzige Sichtbeobachtung des sehr versteckt lebenden Vogels.

Mariskensänger (*Acrocephalus melanopogon*). Am 19. 5. eine Fernrohrbeobachtung eines Einzelgängers an der Lagune.

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*). Eine normalerweise in Schilfbeständen zahlreich zu erwartende Art, wurde nur ein einziges Mal am Biguglia verlohrt. **Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*).** Es muß doch festgehalten werden, daß wir diese Art im ganzen Gebiet nirgends angetroffen haben.

Spötter (*Hippolais spec.*). Eine ganz kurze Sichtbeobachtung eines Paares und einige Töne eines Spötters am 23. 5. an der Lagune B. Leider war es nicht möglich, die Art einwandfrei zu bestimmen. Es kann sich um *H. polyglotta* oder *H. icterina* (auf dem Zug) handeln.

Mönchsgrasmäcke (*Sylvia atricapilla*). Viele singende Männchen, aber stark verstreut. Speziell in Gärten, an der unteren Waldstufe und in Vorgärten.

Dorngrasmäcke (*Sylvia communis*). Am 16. 5. 1 Ex. in einem Brombeergestrüpp an einem Bewässerungskanal beim Flugplatz Porchetta verlohrt. Sonst nirgends festgestellt.

Brillengrasmäcke (*Sylvia conspicillata*). In den Cistusbeständen in der Umgebung der Lagune relativ häufig. Nicht so verbreitet wie Bartgrasmäcke, bevorzugt weniger dichtes Gestrüpp. Im Hügelgebiet und an der Westküste selten notiert.

Sardengrasmäcke (*Sylvia sarda*). In der dichten Macchia der näheren und weiteren Umgebung des Etang B. nicht selten. Sogar in nächster Nähe des Flugplatzes in einem Gebüschstreifen zusammen mit einer Samtkopfgrasmäcke. Sehr heimlich.

Weißbartgrasmäcke (*Sylvia cantillans*). Längs der Lagune alle 100 bis 200 m singende Männchen auf Quercus- und Cistuswarten. Im übrigen Gebiet, mit Ausnahme des Cap Corse, nur ganz vereinzelt.

Samtkopfgrasmäcke (*Sylvia melanocephala*). Ziemlich verbreitet, oft singend auf Gestrüppwarten. Hauptsächlich in Cistus- und Brombeergestrüpp anzutreffen. In den Hügelgebieten nicht höher als zirka 150 m. Auch zusammen mit Sardengrasmäcke in Windschutzstreifen der Citrusfrüchtekulturen. Außer Bartgrasmäcke die häufigste Art der Gattung *Sylvia*.

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*).

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*). Beide in den Wäldern des Asco- und Restonicateales, von Ospedale und am Col de Bavella regelmäßig, aber nicht häufig, verlohrt (ab zirka 500 m bis Baumgrenze).

Grauschnäpper (*Muscicapa striata tyrrhenica*). Es dürfte sich hierbei um die häufigste Art dieser Inseln handeln. Sie kann praktisch in jeder Zone von der Meeresküste bis zur Baumgrenze registriert werden. Kommt sogar als Felsenbrüter vor (Ascotal zirka 200 m Höhe).

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*). Ziemlich regelmäßig in Vorgarten- und Hügelgebieten, speziell auf Telephondrähnen oder auf den obersten Zweigen von Sträuchern als Warte angetroffen.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*). Praktisch nur an der Ostküste der Insel, speziell in gebüschbestandenen Brachland und in der weiteren Umgebung der Lagune B. Vereinzelt singende Männchen.

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*). Konnte im ganzen Gebiet verlohrt werden, wobei eine besondere Dichte in der Ufervegetation von Teichen und Lagunen hervorgerufen werden muß.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*). Sozusagen nur in den Waldgebieten, eifrig singend, aber nicht sehr verbreitet. Ausnahmsweise auch im Vorgelände von Bastia. Dürfte die kühleren Zonen bevorzugen.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*). Nur eine Beobachtung eines Ex. in der Umgebung des Flugplatzes Porchetta am 15. 5., obwohl wir ihn in manchen besser geeigneten Biotopen suchten.

Blaumerle (*Monticola solitarius*). In geeigneten Felswänden am Meer und in den Hügeln bis zirka 350 m. Im Gebirge nicht beobachtet. An der Westseite des Col Teghime 2 Ex. auf Rebstickel sitzend, davon 1 Ex. mit Futter. Am 16., 20., und 21. 5. je 1, 2, und 2 Altvögel ♂. Kein Gesang mehr.

Misteldrossel (*Turdus viscivorus Reiseri*). In den Wäldern von Vizzavona, Ospedale sowie im Restonica- und Ascotal nicht selten. Zum Teil mit flüggen Jungen.

Am sel (*Turdus merula*). Kann vereinzelt überall angetroffen werden, und zwar in der Macchia, in Ortschaften und Bergwäldern. Nicht häufig und relativ scheu, dies infolge starker Bejagung zur Herstellung der korsischen Amselspezialitäten!

Schwanzmeise (*Aegithalis candatus irbi*). Am 18. 5. wurden am Asco bei Ponte Leccia Bettelrufe von flüggen Jungen vernommen. Hauptsächlich in Gebüsch des Restonica- und Ascotales sowie am Golo.

Blaumeise (*Parus caeruleus ogliastrae*). Bevölkert hauptsächlich die zahlreichen Wälder, ohne daß aber von Häufigkeit gesprochen werden kann. Oft in Kleinvogeltrupps. Dies im Gegensatz zu ETCHECOPAR & HÜE, die diese Art als Seltenheit beschreiben.

Tannenmeise (*Parus ater sardus*). Viel häufiger als Blaumeise und ebenfalls in den Bergwäldern anzutreffen. Teilweise sind Gesangsvarianten festzustellen, indem die Strophe eher nach „widi-widi-widi“, anstatt dem üblichen „widu-widu“ tönte.

Korsikakleiber (*Sitta whiteheadi canadensis*). Diese seltene Art haben wir erst nach langem Suchen im Ascotal auf zirka 1250 m Höhe gefunden. Da die Männchen um diese Zeit nicht mehr rufen, waren wir auf reine Sichtbeobachtungen angewiesen. In einem Föhren- und Schwarzkiefernbestand sahen wir ein ♀ auf Futtersuche, es verschwand aber sofort wieder. Nach einer Weile entdeckten wir durch Zufall einen morschen, verrotteten Baum, in welchem sich auf zirka 7 m Höhe die Bruthöhle befand. Bekanntlich ist der Schnabel dieses Kleibers zu schwach, um Höhlen in gesunde Bäume zu hämmern. Die beiden fütternden Altvögel ließen sich sehr gut beobachten, und wir notierten z. B. bis zu 7 Anflüge innerhalb 5 Minuten sowie das Wegtragen von Korbballen. Die Feststellung von SPITZBERGER & STEINER, wonach der Superciliarstreif breiter als der schwarze Ciliarstreif ist, kann hiermit bestätigt werden. Ferner konnten die Vögel nie kletternd an Baumstämmen beobachtet werden, sondern sie waren mehrheitlich mit Kiefernzapfen beschäftigt. Ein sich in der Nähe aufhaltender Buntspecht — eine große Gefahr infolge seiner Gewohnheit, die Bruthöhlen aufzuklopfen — wurde von den beiden Altvögeln sofort energisch vertrieben und quer über das ganze Tal verfolgt.

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris corsa*). Als Bewohner der Gebirgs- und Schutzwälder nicht selten.

Grauaammer (*Emberiza calandra Parroti*). Gehört ebenfalls zu den am meisten vorkommenden Arten. Sehr zahlreich speziell im Kulturland, in Rebbaugeländen, aber auch im Ödland längs den Küsten. Kaum höher als ca. 200 m.

Zaunammer (*Emberiza cirius nigrostriata*). Sowohl in Obstkulturen am Meer als auch in den Hügelländern und am Eingang der Täler von Asco und Restonica. Bis auf ca. 500 m Höhe z. B. gegen den Col Teghime notiert. Vereinzelt singende Männchen.

Buchfink (*Fringilla coelebs*). Kann für das ganze Gebiet als allgemein, aber nicht häufig bezeichnet werden.

Zitronzeisig (*Carduelis citrinella*). Im Vergleich zu schweizerischen Verhältnissen ist es sehr bemerkenswert, daß dieser Vogel sich sowohl an der Meeresküste als auch an der Baumgrenze aufhält, wobei erwähnt werden muß, daß Küstenbeobachtungen seltener sind als diejenigen ab ca. 150 m. Regelmäßig, aber nicht häufig.

Girlitz (*Serinus serinus*). Kann als allgemein taxiert werden, ist aber weniger häufig als z. B. Grauschnäpper oder Eichelhäher. Außer in den Bergwäldern in fast allen Gegenden angetroffen.

Grünling (*Chloris chloris Madaraszi*). In Vorgartengebieten, im Hügelland und an der Ostküste regelmäßig, aber spärlich verbreitet.

Distelzeisig (*Carduelis carduelis Tschusii*). Sehr verbreitet auf der ganzen Insel. Speziell am Abend zum Teil in größeren Trupps.

Hänfling (*Carduelis cannabina mediterranea*). An der Küste, in Obstkulturen und Gärten regelmäßig vertreten. Meistens in Trupps von 7 bis 9 Ex.

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*). Am 18. und 22. 5. im Restonica und am Col de Bavella 2 und 3 Ex.

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*, lt. SALVADORI & FESTA subspecies *insularis*). Zwei Beobachtungen von je 2 Ex. am 18. 5. im Umland von Corte und auf Telephondraht bei Ponte Leccia.

Steinsperling (*Petronia petronia Hellmayri*). Am 20. und 24. 5. jeweils einige Altvögel mit flügenden Jungen in Ascotal einige Kilometer flussaufwärts von Ponte Leccia in verwildertem Gartengebiet.

Italiensperling (*Passer domesticus italiae*). In Ortschaften, Gärten, verlassenen Häusern und Ruinen häufig.

Feldsperling (*Passer montanus*). In der Umgebung des Biguglia am 2. und 23. 5. 1 und 2 Ex. auf Gartenhag sitzend. Sehr selten.

Einfarbstar (*Sturnus unicolor*). In verlassenen Gehöften, Ruinen, Kirchen und in der Umgebung von Ortschaften regelmäßig, jedoch nicht häufig, angetroffen. Selten mehr als 4 bis 5 Ex. Ab ca. 200 m Höhe nicht mehr festgestellt.

Pirol (*Oriolus oriolus*). Am 23. 5. am Biguglia in einem Eukalyptusbaum 1 Ex. ♂ gesichtet, wobei es sich um einen noch unausgefärbten Vogel handelte.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius corsicanus*). Gehört zu den häufigsten Arten dieser Insel und kommt von der Küste bis zur Baumgrenze in allen Gebieten vor.

Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus*). Am 16. 5. 1 Ex. am Col de Teghime und 9 Ex. im obersten Teil des Ascotal in der Höhe von ca. 2200 m auf einem Felskopf sitzend.

Nebelkrähe (*Corvus corone sardonius*). Kann auf Korsika als Stellvertreter der europäischen Rabenkrähe (*Corvus corone*) bezeichnet werden und fällt sofort durch die viel hellere Färbung auf. In höheren Lagen ca. ab 250 m nicht mehr notiert.

Kolkrähe (*Corvus corax*). Im ganzen Hügellgebiet des Ostens und Westens sowie an den Küsten. In den Bergen eher nur vereinzelt. An Kehrichthalten und Abfallgruben in Ansammlungen bis zu 35 Ex., oft in Gesellschaft von Silbermöwen angetroffen.

Von insgesamt 110 festgestellten Arten sind 22 als besondere Subspezies vertreten.

Zusammenfassung

Während des Aufenthalts in Korsika vom 13. bis 26. 3. 1969 — mit Ausnahme des südlichsten Teiles der Insel — konnten insgesamt 110 Arten (22 sind besondere Subspezies) festgestellt werden. Die Greifvögel, vor allem Geier, scheinen anzahlmäßig erheblich zurückgegangen zu sein. Infolge intensiver Jagd ist die quantitative Ausbeute gering. Beobachtungen während der Zugzeit dürften wahrscheinlich andere Ergebnisse zeitigen.

Bei der Blauracke handelt es sich wahrscheinlich um eines der seltenen Brutpaare.

Bei Lach- und Zwergseeschwalbe dürfte es sich ebenfalls um recht seltene Feststellungen handeln, was auch vom Temminck-Strandläufer und Feldsperling gesagt werden kann. Das weitaus interessanteste Gebiet ist ohne Zweifel die Lagune von Biguglia, während die früher interessanten Sümpfe und Riedgebiete trockengelegt wurden.

Resumé

Pendant le séjour en Corse — sauf la partie tout à fait au sud — on a noté 110 espèces, dont 22 peuvent être classifiées comme subspecies. Les rapaces, spécialement les vautours, ont bien diminué. Vue de la chasse un peu partout on constate nulle part un bon résultat au point de vue de la quantité. Des observations pendant la migration montreront probablement des meilleurs résultats.

Quant au rollier il doit s'agir d'un des rares couples. Les observations de sterne hansel, sterne naine, bécasseau de temminck et moineau friquet sont également plutôt rares.

La partie la plus intéressante de la Corse est sans doute l'étang de Biguglia. Les anciens marais et marécages ont été malheureusement défrichés. Une visite ne se vaut plus.

Literatur:

- Etthecopar & Hüé: Observations estivales en Corse, L'Oiseau XXV, 4c, S. 235—255, Paris, 1955.
- Geroudet P.: Notes ornithologiques Corse. — Alauda, 29, S. 147—149, 1960
- Knecht S. & Rost F.: Vogelkundliche Beobachtungen auf Korsika. — Ornith. Mittlg., 11, S. 61—69 1959.
- Löhrl H.: Tiere und wir. S. 133—140, Frankfurt (Ullstein-Verlag), 1968.
- Makatsch W.: Die Vögel Europas. I, Auflage, Radebeul (Neumannverlag), 1966.
- Parrot C.: Beiträge zur Ornithologie der Insel Korsika. — Ornith. Jahrbuch, S. 21, 121—166, 201—216, 1910. S. 22—46, 1911.
- Peterson, Mountfort, Hollom: Die Vögel Europas, 7. Auflage (Parey Verlag) 1965.
- Spitzenberger F. & Steiner H.: Zur Avifauna Korsikas. Egrezza, 1, S. 1—13, Wien, 1959.

Anschrift des Verfassers:

André und Ursula Simon
CH-8049 Zürich, Tobeleggstraße 14

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1969-1971

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Simon André, Simon Ursula

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Avifauna Korsikas. 77-88](#)